

# Afrika für Christus



98. Jahrgang Nr. 7 Juli 2011

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Petrus Claver Schwestern aus verschiedenen Kontinenten bei der  
Gartenkapelle in MARIA SORG

# AIDS als soziale und pastorale Herausforderung

**Um der Ausbreitung der HIV/AIDS Epidemie entgegenzutreten, veranstaltete die Erzdiözese Mwanza in Tansania ein Workshop-Seminar für Vertreter/innen der 100 Kleinen Christlichen Gemeinden.**

Die Teilnehmer/innen versuchten sich dabei über HIV/AIDS zu informieren, über die sozialen Faktoren, die das Problem verstärken sowie über bessere Möglichkeiten zur Vorbeugung.



Durch Fakten und Zahlen wurde das Problem ins Bewusstsein gerückt. Es gab einen Meinungs austausch über die positive Bewältigung der Krankheit und über die Möglichkeiten bezüglich der finanziellen, materiellen und spirituellen Hilfeleistung von AIDS Kranken.

## **Wurzeln und Folgen**

HIV/AIDS wurde als eine sozio-pastorale Herausforderung gesehen, die gemeinsam bewältigt werden muss. Die Ursachen von HIV/AIDS wurden dargelegt, der Kampf dagegen nicht

nur auf die Aspekte von Verhaltensweisen und Medizin beschränkt, sowie auf die Linderung der Auswirkungen dieser Epidemie, sondern es wurden auch die Wurzeln angesprochen, auf denen die Anfälligkeit für HIV beruht und die Folgen dieser Krankheit.

## **HIV Test**

Die Teilnehmer an dem Workshop wurden dazu ermutigt sich einem Test beim VCT (Freiwilliger Test und Beratungsdienst) zu unterziehen, um der Angst vor der Krankheit vorzubeugen, bzw. sich beraten zu lassen, im Fall von Krankheit.

## **Sorge für die Kranken**

Die Mitglieder der Kleinen Christlichen Gemeinschaften wurden dazu aufgerufen, den AIDS Kranken in ihren Gemeinden materielle, moralische und spirituelle Hilfe entgegenzubringen und einzelne speziell in der Sorge für AIDS Kranke und den Auswirkungen auf die Familie auszubilden.





### **Bräuche, Mythen, Vorbeugung**

Traditionelle Gebräuche wie Beschneidungen, verschiedene Mythen und Hexenwahn, sowie die Minderbewertung der Frau wurden als Faktoren angesprochen, die zur Ausbreitung von AIDS beitragen.

### **Soziale Elemente**

Kleine Christliche Gemeinschaften, die den Glauben vorleben, die Förderung der Frau durch Schulerziehung und Sozialeinrichtungen, Gesetze zum Schutz von Kindern und Frauen wurden als notwendige soziale Elemente zur Verminderung der Epidemie hervorgehoben.

### **Liebe, Mitleid und Unterstützung**

Sexuelle Enthaltsamkeit vor der Ehe und eheliche Treue als Eckpfeiler für die Bekämpfung von AIDS, sowie die große Bedeutung von Liebe, Mitleid und Unterstützung für Menschen, die von AIDS betroffen sind, wurden betont.

Finanzielle Hilfe und staatliche Bereitstellung von Mitteln für Frauen und arme Familien wurden als unerlässlich erkannt.

Die Teilnehmer/innen an dem Seminar dankten für die Veranstaltung dieses hilfreichen Seminars und wünschten sich eine Fortsetzung.

# **Unabhängiger SÜDSUDAN**

**Ab dem 9. Juli soll der Südsudan mit der Hauptstadt Juba ein eigenständiger Staat sein, nachdem bei einem Referendum im Jänner dieses Jahres 98,8 Prozent der Einwohner für ihre Unabhängigkeit stimmten.**

Dem war ein langer Bürgerkrieg zwischen dem christlich dominierten Süden und dem muslimisch geprägten Norden vorangegangen, wobei mehr als zwei Millionen Menschen ums Leben kamen.

Etwa vier Millionen waren vor dem Bürgerkrieg in den Norden geflohen und fristen in Flüchtlingslagern rund um die Hauptstadt Khartum ihr Dasein. Viele möchten jetzt in ihre Heimat zurück, stehen aber dann wieder vor dem Nichts: Es gibt im Südsudan fast keine asphaltierten Straßen. Es fehlt an Schulen und ärztlicher Versorgung. Überall herrscht Elend und Hunger, denn die Landwirtschaft, vor allem Viehzucht und Hirseanbau, wurde durch den Kriegszustand stark in Mitleidenschaft gezogen.

Der Südsudan verfügt zwar über Bodenschätze, besonders Erdöl, hat jedoch keinen eigenen Zugang zum Meer und bleibt daher bis auf Weiteres darauf angewiesen, das Erdöl über den Nordsudan zu exportieren.

Der unabhängige Staat wird also noch hart zu kämpfen haben, um die Armut und die Lebensbedingungen der Bevölkerung verbessern zu können. Er bedarf der Solidarität und des Gebets.

## Liebe

### Missionsfreunde!

Wenn wir am **6. Juli** wieder das **Fest der sel. Maria Theresia Ledochowska** feiern, danken wir dem Herrn dafür, dass er ihr die Gnade und die Kraft zur Gründung unserer Missionskongregation gegeben hat.



Ihnen, liebe Missionsfreunde, müssen wir dafür danken,



dass Sie, oft mit nicht geringen Opfern, dabei mitwirken, dass Gottes Frohbotschaft in die Welt hinaus dringen, sie umwandeln und zu einem Leben der Hoffnung führen kann. In einem

Rundschreiben an die Missionsfreunde schrieb unsere sel. Mutter: *"Teure Freunde, die Ewigkeit erst wird uns lehren, was unser Scherflein "Ewiges", "Unvergängliches" gewirkt hat."*

**Gleichzeitig wollen wir auch unserer lieben verstorbenen Mutter Maria Immacolata Nihoul gedenken, die von 1983 bis 1995 unser Institut als Generaloberin geleitet hatte, und heuer gerade an unserem Gründungstag, dem 29. April, im 88. Lebensjahr in Buenos Aires, Argentinien, vom Herrn in die ewige Heimat berufen wurde. Als unter ihrer Leitung im Jahre 1994 das**



## Hundert Jahr Jubiläum unseres Institutes gefeiert wurde, erklärte sie:

*Das besondere Ziel des Apostolates der Sel. Maria Theresia Ledochowska war es, das Missionsinteresse immer mehr zu fördern, und womöglich in allen Herzen zu verankern. Das Sammeln von Spenden war dabei zweitrangig, denn sobald erst einmal der Missionseifer geweckt war, ergab sich die Spendenfreudigkeit von selbst. Die vergangenen hundert Jahre haben gezeigt, dass die Gründerin recht*



*hatte. Sie besaß tatsächlich eine klare Vision über die Stärke des Charismas, das ihr von Gott für das Wohl der ganzen Kirche anvertraut wurde.*

*Allen unseren Freunden, Helfern und Förderern möchten wir unseren innigen Dank ausdrücken, in dem auch jener der*

*Missionen enthalten ist, denen geholfen wurde, sowie all derer, die schon in die ewige Freude eingegangen sind und Fürsprache einlegen für alle, die ihnen das Heil erwirkt haben.*

## Ein "Vermächtnis" an uns seien ihre damaligen Worte:

*Gehen wir zuversichtlich und mutig auf dem Weg weiter, auf dem uns die sel. Maria Theresia Ledochowska vorgeschritten ist."*



## Schwestern vom Heiligsten Herzen Jesu

**Aus Uganda schreibt Sr. Rebecca: Unsere lokale Kongregation der Schwestern vom Heiligsten Herzen Jesu ist im Jahre 1964 entstanden. Wir wurden von Bischof Sisto Mazolidi im Sudan gegründet. Derzeit sind wir im Sudan, in Uganda und in Kenia vertreten.**

Dem Charisma unseres Gründers entsprechend wurden wir als Lehrschwestern gegründet. Nachdem aber die Bedürfnisse auch auf anderen Gebieten zunehmen, werden die Schwestern jetzt in den verschiedensten Arten des Apostolats ausgebildet, nämlich Medizin, Unterricht, Journalismus und andere soziale Fachrichtungen. Hier in Adumi unterrichtet Sr. Rebecca in der Hauptschule und sorgt für die Jugend in der Pfarre, Sr. Leonida arbeitet im Gesundheitszentrum der Pfarre und macht Beratungsdienst für traumatisierte Menschen. Sr. Mary ist Leiterin einer Berufsschule für Schneiderei (sowohl für männliche Jugendliche als auch für Frauen).

In unserem Konvent haben wir noch verschiedene Probleme zu lösen. Eines davon ist unsere Küche, die schon ganz verfallen ist. Der Rauch geht nicht durch den Kamin. Dadurch ist die Küche so schwarz geworden, dass man kein Essen darin bereiten kann. Bei starkem Regen ist es drinnen ebenso nass wie draußen, weil alles löchrig ist. Oft muss man dann mit dem Kochen in einen Nebenraum des Hühnerstalls ausweichen. Wenn es nicht regnet, wird draußen gekocht.

Wir wenden uns deshalb mit der Bitte an Sie, uns bei der Renovierung der Küche finanziell beizustehen. Gott segne Sie und alle die, Ihre Hilfe ermöglichen! Dankbar beten wir für Sie.

*Sr. Rebecca Alioru,  
Schwestern vom Heiligsten Herzen Jesu,  
Adumi, Diöz. Arua, Uganda*

**Kennwort: Sr. Rebecca**

# TINI UND TOM

**Tom:** Hast Du wieder etwas Nettes gelesen, Tini?

**Tini:** Ja, heute steht in einer Missionszeitschrift die Geschichte von einem Sohn, der sich mit seinem Vater zerstritten hatte. Sie wollten nichts mehr voneinander wissen.

**Tom:** Das ist aber nichts Nettes!

**Tini:** Warte! Die Geschichte geht noch weiter. Eines Tages kam ein Fremder zu dem Sohn und bat ihn um Arbeit. Da sagte ihm der Sohn, er solle mit den Steinen einer alten Ruine eine 2 Meter hohe Mauer errichten, um dem Vater, der auf der anderen Seite des Flusses wohnte, die Sicht auf sein Haus zu nehmen.

**Tom:** erinnert mich stark an die israelische Mauer. Aber schön ist das nicht!

**Tini:** Die Geschichte ist noch nicht zu Ende. Der Sohn ist auf Reisen gegangen und wie er zurückkommt, ist der Fremde mit seiner Arbeit fertig.

**Tom:** Nein so was!

**Tini:** Hör zu! Er hat aber keine Mauer

gebaut sondern eine Brücke und darauf ist der Vater schon voll Freude und Glück seinem Sohn entgegengekommen.

**Tom:** Wie schön! Wenn es im wirklichen Leben nur auch oft so wäre!

**Tini:** Und in dieser Missionszeitschrift steht noch als "Anwendung" auf diese Geschichte, dass die "Brücken" in der Mission oft durch ein Fahrzeug geschlagen werden.

**Tom:** Ja, jetzt im Juli ist der Christophorus Sonntag: Ein Zehntel Cent für jeden unfallfreien Kilometer soll man für ein Missionsfahrzeug spenden.

**Tini:** Die Entfernungen zu den Pfarren und zu den Gemeinden sind viel größer als bei uns. Wenn man aber den Glauben bringt, hilft man auch "Brücken" zu bauen zwischen den Menschen. Ich möchte gerne so eine "Brücke" bauen mit einer Spende. Du auch?

**Tom:** Was bleibt mir denn anderes übrig, wenn Du mir mit Deinem Geldschein schon so einladend entgegenwinkst!



## URLAUB IN SALZBURG?

Nützen Sie ihn zu einem Besuch im "Missionshaus MARIA SORG" und in unserem interessanten Missionsmuseum!

**Einzelpersonen oder Gruppen sind jederzeit herzlich willkommen!**

Tel. 0662/452 097



## Das Leben einer ganzen Familie oder vielmehr einer ganzen Nation geht über die Frau. Ihre Erziehung zieht jene der anderen mit sich.

Wenn man die Frau fördert, blühen die Familien und die Gesellschaft auf. Dies ist der Grund für die Entstehung des

"Vereins für die Förderung und Entwicklung der Frau" (APRODEF). Diese Vereinigung wurde im April 2008 ins Leben gerufen. Ihr Hauptziel ist es jungen Mädchen oder jungen Müttern während und nach ihrer Ausbildung im Zentrum für soziale Förderung von Lukala einen Rahmen der Betätigung zu schaffen. Das Zentrum bietet drei Hauptprogramme an: Schneiderei, Kochen und Haushaltsführung.

Die Mädchen machen Blusen für die Schuluniformen von zwei Schulen. Damit können sie sich ihren Lebensunterhalt auf angemessene und



ehrlische Weise verdienen. Wir möchten unsere Arbeitsgruppen gerne vermehren, um noch mehr jungen, mittellosen Mädchen die Möglichkeit zu geben, ihr

Leben in die Hand zu nehmen.

Wir danken Ihnen für die erhaltene Gabe, die es uns ermöglicht hat,

die Probleme im Zusammenhang mit der Eröffnung eines Geschäftes zu lösen. Es war für uns ein Geschenk des Himmels, für das wir Ihnen sehr dankbar sind. Wir konnten dadurch die verschiedenen Schulden tilgen, die bei der Eröffnung des Geschäfts entstanden sind, in dem die Erzeugnisse der Mädchen verkauft werden.

Der Herr lohne es Ihnen mit reichen Gnaden!

*Sr. Maria Elena Orjuela,  
Missionarinnen von Mutter Laura  
Lukala, Dem.Rep.Kongo*

## Geschenk des Himmels



### Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat Juli

1. Für die Ordensfrauen in den Missionsgebieten. Sie seien Zeugen der Freude und lebendige Zeichen für die Liebe Christi.
2. Für die AIDS-Kranken, besonders in den armen Ländern: Christus möge ihre physischen und seelischen Leiden lindern.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg  
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen  
Angabe neuer Adresse erbeten  
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg  
DVR - 0029874 (367)



**Dankfoto aus der Diözese Dezda, Malawi**

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: [www.mariasorg.at](http://www.mariasorg.at) - Spendenkonto: PSK 1931.350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,- - PSK 1931.350 - Loreto-Exerzitienheim, Schlosstr. 2, 3131 Walpersdorf - *Deutschland*: Billerstr. 20, 86154 Augsburg - Tiergartenstr. 74, 01219 Dresden - *Schweiz*: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug - *Südtirol*: Via della Collina 18, 38121 Trento